

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Der Begriff „Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)“ kennzeichnet gemäß der Definition von REFA „Aktivitäten und Maßnahmen zur permanenten Verbesserung, z. B. von Prozessen, Arbeitssystemen usw. sowie zum Abbau von Verschwendung“ und bezieht sich somit auf die Produkt-, Prozess- und Servicequalität in Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Verwaltung.

Der KVP kann auch als eine „Form der aktiven Mitarbeit der Beschäftigten bei der Entwicklung und Realisierung laufender Veränderungen, auch zur Verbesserung der Arbeitssituation oder im Rahmen von Zielvereinbarungen“ verstanden werden. Dabei sollen in „kleinen“ Schritten die Produkte ständig verbessert sowie Prozesse und Leistungen kostengünstiger werden. Diese stetigen Verbesserungen dienen darüber hinaus der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Verwaltungen. Ebenso wird die Motivation der Beschäftigten gefördert.

Der KVP stellt ein Grundprinzip des Qualitätsmanagements dar und ist ein wichtiger Bestandteil der ISO 9001. Verbesserungsvorschläge werden in der Regel durch KVP-Teams erarbeitet und zusammen mit dem Betrieblichen Vorschlagswesen unter dem Begriff „Ideenmanagement“ dargestellt.

In den 1990er Jahren wurde in Deutschland mit KVP in der Fertigung und Montage in der Automobilindustrie begonnen. Die Verbreitung erfolgte über alle Arbeits- und Wirtschaftsbereiche. So wurde KVP zu einem Merkmal mitarbeiter- und beteiligungsorientierter Unternehmenskultur.

(Quelle: REFA-Lexikon. Darmstadt 2011 ff.)

CONTROLLING NEWS NR. 02/2018 erscheint am 15.02.2018 zum Thema **Rechtliche Probleme bei der Sanierung.**